

Holland, Belgien Luxemburg 2015

Teil 5

24.06.2014 Wir besuchen Brüssel. Es sind rund 15 Kilometer von Grimbergen bis Brüssel.

Als erstes schauen wir uns das historische Brüssel an. Natürlich kommen wir auch am Manneken Pis vorbei.

Liebfrauenkirche zu Laeken

Diese Kirche ist das größte Bauwerk der Neogotik von ganz Belgien. Erste Erwähnungen gehen auf das Jahr 800 zurück, obwohl erst das Jahr 1850 die eigentliche Geburt der gegenwärtigen Kirche darstellte: König Leopold I. von Belgien hatte die Liebfrauenkirche bauen lassen, mitsamt einer Krypta, welche als letzte Ruhestätte für Mitglieder der königlichen Familie fungieren sollte. Die Bauzeit dauerte von 1854 bis 1872. Besonders imposant ist der fast 100 Meter hohe Turm der Kirche. Im Inneren dominieren die prächtige Kanzel und die wundervolle Orgel des Brüsseler Orgelbauers Pierre Schyven. Hinter der Kirche liegt ein Friedhof, der letzte Ruhestätte diverser namenhafter Belgier ist.



Auch Don Quichote ist mit Sancho Pansa auf den Weg zur EU.



In den königlichen
Sankt Hubertus Gale-
rien.



Und Feines gibt
es da auch.





Am Grand Place.





Beim Manneken Pis, diesmal in griechischer Tracht.

Die Marienkirche
Unsere Liebe Frau der
Immerwährenden Hilfe





Die Börse.



Ob er an der Börse spekuliert hat?

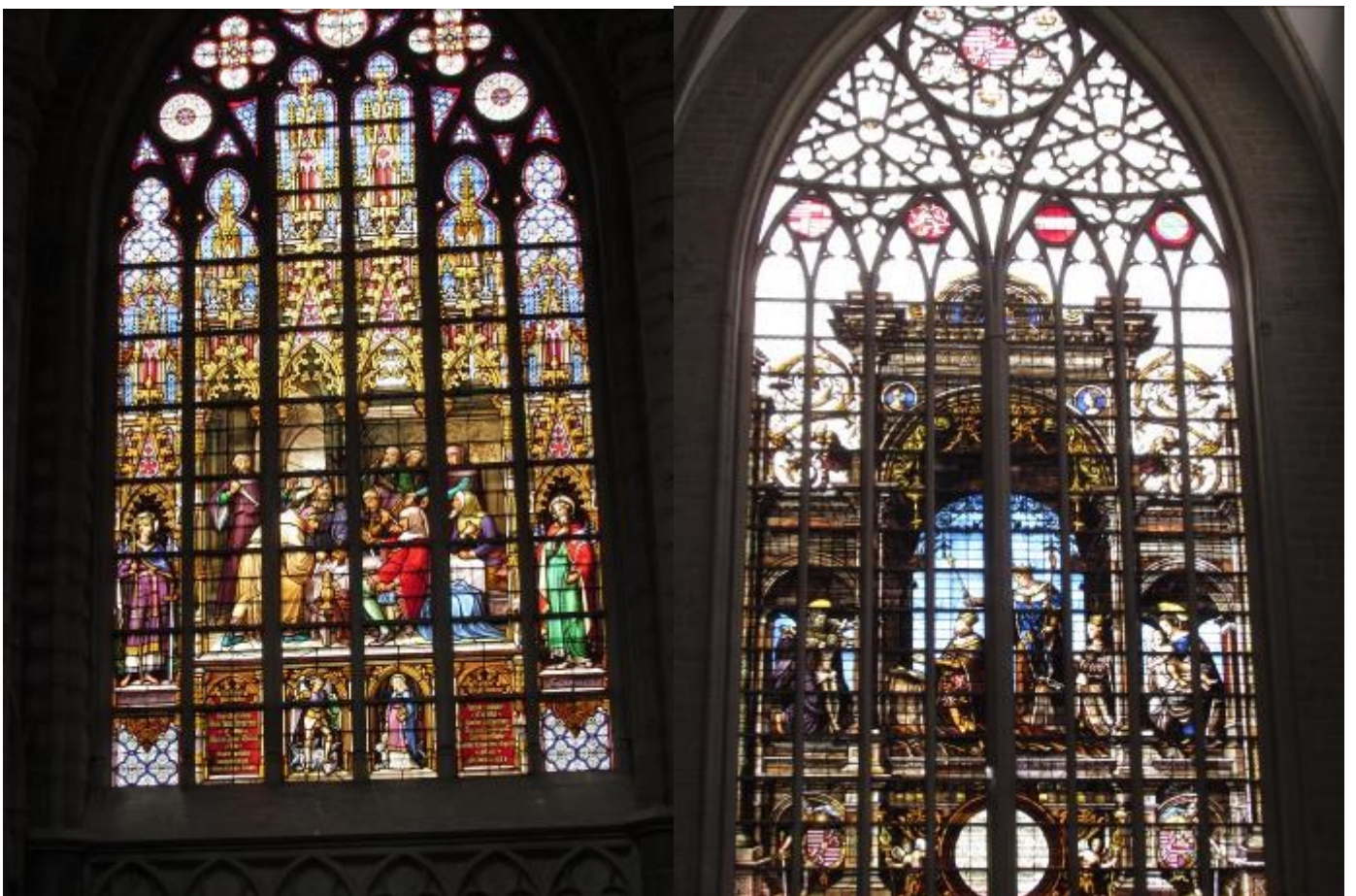


Cathédrale St. Michel et Gudule (Sint-Michiels en Sint-Goedele Kathedraal) Meist einfach nur "St. Michel" genannt, ist dieses gotische Gotteshaus die Hauptkirche Brüssels. Sie dient als Sitz des Erzbischofs von Mecheln-Brüssel. Besonders eindrucksvoll sind im Inneren die Holzkanzel aus dem 17. Jahrhundert und die 12 Apostelfiguren, welche in Lebensgröße an den Säulen der Kathedrale angebracht wurden. Wer sich für Wundersames begeistern kann, sollte die "Chapelle du Saint-Sacrament" aufsuchen, die an das Sakramentswunder von 1370 erinnert: Damals soll eine geschändete Hostie zu bluten begonnen haben.





Sehr schöne Glasbilder verzieren den Kirchenraum.





Im Zentrum der europäischen Macht, bei den Wasserköpfen von Brüssel.



Der hat auch mich nicht hinein gelassen.



Die durften schon hinein.



OK, dann fahren wir halt Atomium schauen.



Stark ist sie, meine Edith.



Was macht den der auf der obersten Kugel.





Als Abschluss vom Tag
haben wir uns noch
ein wenig in Grimber-
gen umgesehen.



Eine Kerze für meinen
Freund Karl.

25.06.2015 Die Riwa's verlassen uns. Ricky und Walter fahren heute wieder nach Hause. Wir aber bleiben noch ein paar Tage und wollen uns noch ein wenig in der Gegend umsehen. Über die Autobahn verlassen wir Brüssel. Kurz außerhalb der Stadt verlassen wir die Autobahn und fahren über Landstraßen nach Ronquières.



Ronquières (wallonisch: Ronkière) ist ein Ortsteil der Gemeinde Braine-le-Comte in der Region Wallonien in Belgien. Bis zur belgischen Gemeindegebietsreform 1977 war Ronquières selbständige Gemeinde. International bekannt wurde das Dorf durch das nach ihm benannte Schiffshebewerk Ronquières im Zuge des Canal Charleroi-Brüssel, dessen unteres Ende sich in wenigen hundert Metern Entfernung vom Ortszentrum befindet.





Der nächste Programmpunkt an diesem Tag ist der Besuch von Mons.

Mons (niederländisch und deutsch: Bergen) ist die Hauptstadt der belgischen Provinz Hennegau. Die wallonische Stadt ist mehrheitlich frankophon. Der Name der Stadt bedeutet lateinisch Berg, was auf die geografische Gegebenheit in der Stadt schließen lässt. Die Stadt entstand auf einem der fünf Hügel in der Senke des Flusses Henne





Am Rathausplatz.



Prunk-
Kutsche





Der wirklich
schöne
Marktplatz.



Im Hintergrund
das Hotel de Vil-
le.





Die Schiffshebwerke am Canal du Centre. Wir besuchen zwei alte und das neue Hebewerk.





Seit 1789 haben die Engländer geniale Systeme für Hebewerke erprobt, indem sie die herkömmlichen Schleusen ersetzten. Am 28. Juli 1875 wurde in Anderton (Northwich) das erste hydraulische Schiffshebewerk der Welt in Betrieb genommen und hat somit den Fluss Weaver und den Trent-und-Mersey Kanal miteinander verbunden.

Die vier Hebewerke des Canal du Centre in Belgien wurden nach dem britischen Vorbild von Anderton konstruiert. Die ersten Pläne des Hebewerks Nr. 1 von La Louvière wurden übrigens von Edwin Clark, der Anderton gebaut hatte, erstellt.

Sieh auch Schild 17bis mit Hebewerke : Fontinettes in Frankreich und Peterborough und Kirkfield in Canada.



Nach dem Besuch der Hebewerke fahren wir in die Nähe von Beaumont, wo wir unser Nachtlager an einem Stausee aufschlagen. Nach einem ausgiebigen Bad im See lassen wir den Tag ausklingen.

26.06.2015 Wir verlassen den total schönen und ruhigen Stellplatz am Stausee und fahren an die Maas und dort in die Stadt Dinant.

Dinant ist eine Stadt in der Provinz Namur in Wallonien, Belgien. Überregional bekannt ist die Stadt durch ihre Kathedrale mit einem kunstvollen Westwerk sowie der darüber liegenden Festung. Dinant ist der Geburtsort von Adolphe Sax, dem Erfinder des Saxophons.



General Charles de Gaulle begrüßt uns.



Stiftskirche Notre-Dame de Dinant, erbaut vom 13. bis 14. Jahrhundert, gilt als wichtiges Erbe der Wallonie.

Zitadelle Dinant, 1818–1821 auf Veranlassung von Holländern errichtet; steht auf einem Felsen 100 Meter über dem Niveau der Maas.

Blick auf die Maas.





PERPETUUS,
BESCHERM-
HEILIGE VAN
DINANT



In den Straßen von Dinant, im Hintergrund die Zitadelle.



Das Rathaus steht am Ort der Residenz, die der Lütticher Fürstbischof um 1700 gebaut hatte, und wurde im Jahre 1924 wiederaufgebaut. Die Gemeindebehörden verwalten ein Hoheitsgebiet, dass nach den Gemeindefusionen doppelt so groß wurde. Nach einer reichen Industriellen Vergangenheit sieht die Touristenstadt Dinant ihre Zukunft in der Musik ("La voix cuivrée" - die "kupferne Stimme").

Dinant ist die Geburtsstadt von Adolphe Sax, der Erfinder des Saxophons. Dies merkt man in der gesamten Stadt.



Nach dem Besuch von Dinant fahren wir der Maas entlang und bleiben beim Chateau de Freyr stehen. Leider ist dieses geschlossen.



Leider geschlossen,
auch kein Problem.

So rumpeln wir auf den unsäglich schlechten Straßen weiter nach Luxemburg und verlassen damit Belgien. Am frühen Nachmittag erreichen wir den P+R Platz in Kockelscheuer. Wir fahren mit dem Bus ins Zentrum der Stadt Luxemburg. Bequemer geht es nicht.





Der Palast des Großherzogs von Luxemburg.



Das EU Informationsbüro.



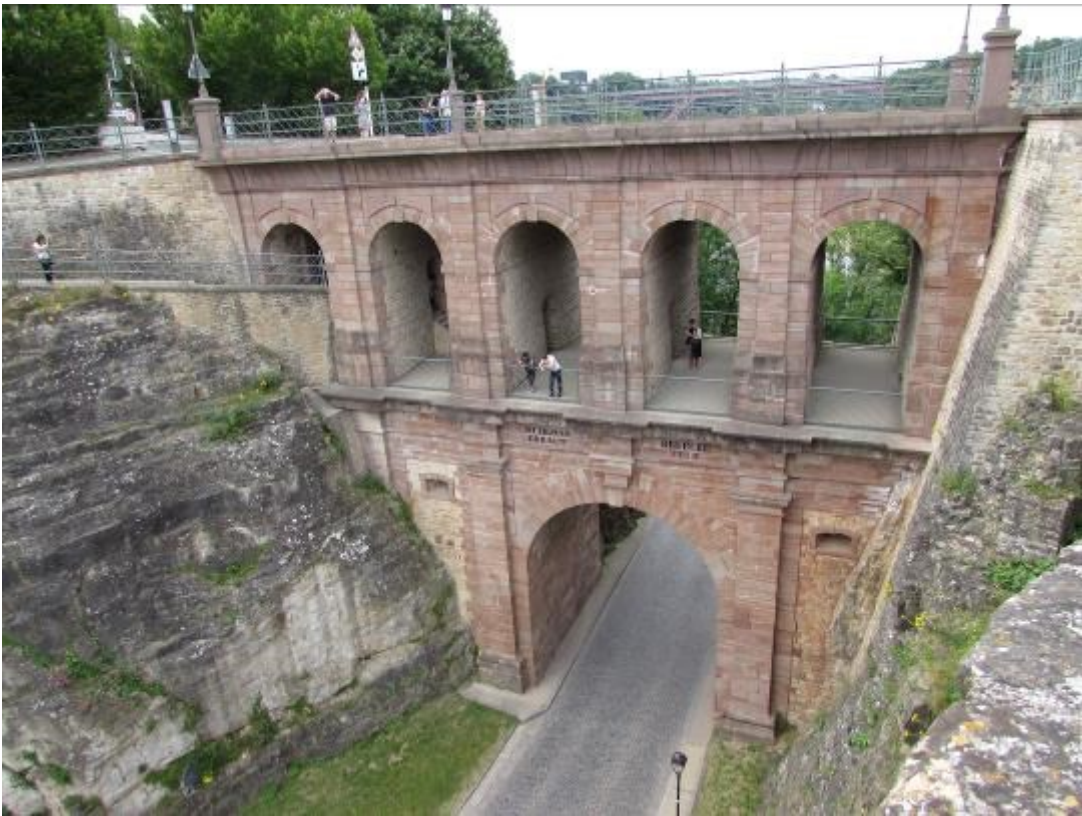
Blick auf die Kase-
matten.

Ausblicke auf
die Altstadt
oder Unter-
stadt.





Die alte Burg am Bockfelsen.



Im Hintergrund
die Bürotürme
der EU.

Menschliches Kunstwerk.





Etwas für den schnellen Hunger.



Nachdem wir uns auch in Luxemburg ein wenig umgesehen haben, werden wir morgen auch dieses Land verlassen und nach Deutschland weiter fahren.